

## Erzwungene Einsicht

Von Gerhard Eisenkolb

Der Rückzieher von Edeka in Türkenfeld zeigt, wie einfach es mit etwas gutem Willen sein kann, einen Streit beizulegen, der den Dorffrieden ernsthaft gefährdet. Allerdings ist der Gesinnungswandel der Konzernmanager nicht ganz freiwillig. Sie lenken nur scheinbar aus der Position der Stärke ein. Letztlich tut der Lebensmittelkonzern nur, was ihm die Regierung von Oberbayern und das Landratsamt in ihren Stellungnahmen zum umstrittenen Bauantrag raten – und die Bürgerinitiative sowieso: Alternativen im Ort zu prüfen. Der Bauwerber muss schlicht fürchten, dass sein Vorhaben nicht genehmigt wird. Der Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild wäre einfach zu groß.

Diese Konsequenz hätten auch der Bürgermeister und die Bauabteilung im Rathaus aus den Bewertungen und 130 Einwendungen zum Supermarkt ziehen können. Dass die Mehrheit der Kommunalpolitiker nicht in der Lage war, auf die Bedenken übergeordneter, neutraler Behörden zum Landschaftsschutz einzugehen, ist ein Zeichen von Schwäche. Man ist dem Bauwerber zu Diensten, so lange er auf der Endmoräne plant, und man ist ihm willfährig, wenn er aus später Einsicht plötzlich in aller Ruhe nach Alternativstandorten im Ort suchen will. Wären der Bürgermeister und die ihn stützende Gemeinderatsmehrheit so lernfähig wie Edeka, wäre die Auseinandersetzung um den Supermarkt nicht so eskaliert. Schließlich hat die Gemeinde die Planungshoheit, nicht ein Bauwerber. Der vielbeschworene Dorffrieden ist erst gewährleistet, wenn Edeka, Gemeinde und Bürgerverein, wie angekündigt, wirklich an einem Strang ziehen. Den Türkenfeldern wäre das zu wünschen.

SZ/BT/7.12. Juni 2011

# Edeka gibt nach

Lebensmittelhändler verzichtet auf umstrittenen Supermarkt am Ortsrand und sucht einen anderen Bauplatz in Türkenfeld

Von Gerhard Eisenkolb

**Türkenfeld** – Die Edeka Handelsgesellschaft Südbayern verzichtet mitten im Genehmigungsverfahren auf den Bau des umstrittenen Supermarktes am Ortsrand von Türkenfeld. Das teilte Bürgermeister Pius Keller (CSU) am Dienstag in einer schriftlichen Stellungnahme nach einem Sondierungsgespräch mit Hans Georg Maier, dem Geschäftsführer des Handelskonzerns, mit. Laut einem Edeka-Pressesprecher will der Konzern nun gemeinsam mit der Gemeinde nach einem anderen Standort suchen, „der von den Bürgern bereitwillig angenommen wird“.

Der Bürgermeister sagte, er stehe einer Prüfung innerörtlicher Entwicklungsmöglichkeiten offen gegenüber. Eine aufstrebende Gemeinde wie Türkenfeld dürfe sich einer Weiterentwicklung des örtlichen Waren- und Dienstleistungsangebotes nicht verschließen. Dabei vertraue er auf die Zusage der Initiatoren des Bürgerbegehrens „Ja zum Einkaufen im Ort, kein Supermarkt auf der

grünen Wiese“, die erklärt hätten, einen neuen Lebensmittelmarkt in der Mitte des Ortes zu akzeptieren.

Von einem „Glückstag“ sprach der Vorstand des Vereins „Bürgervereinigung Dorfentwicklung Türkenfeld“, der von den Initiatoren des Bürgerbegehrens gegründet worden war. Die drei Vor-

## Die Gegner des Projekts sprechen von einem „Glückstag“.

standsmitglieder Martina Uhlemann, Saabeeka Gangjee-Well und Alois Brem erinnerten daran, dass es ihnen immer um die Ablehnung des Standortes an der Zankenhausener Straße und nicht gegen eine Ansiedlung von Edeka gegangen sei. Die Sprecher des Vereins hoffen, dass die Spaltung der Dorfgemeinschaft überwunden und nun gemeinsam mit der Gemeinde die dörfliche Innenentwicklung angegangen werden könne. Bei der von der Bürgerinitiative angestoßenen Dorf-

erneuerung biete der Verein Bürgermeister Keller gerne seine weitere Unterstützung an. Nun bestehe die Chance, das Dorf wieder zu versöhnen. Das Angebot von Edeka wird ausdrücklich begrüßt.

Laut Edeka-Geschäftsführer Maier soll der neue Markt eine Bereicherung für die Menschen in der Region sein. „Deshalb kommt für uns“, wie er feststellt, „nur ein Standort in Frage, der von den Bürgern bereitwillig angenommen wird“. Gemeinsam mit der Gemeinde werde man nun in aller Ruhe Alternativen analysieren und versuchen, die Aspekte zu berücksichtigen, die den Bürgern wichtig seien. Es sei zudem nicht sinnvoll, einen Supermarkt gegen den erheblichen Widerstand von einem Teil der Einwohner zu errichten. Das widerspreche der Geschäftsphilosophie von Edeka Südbayern.

Für die Gegner stand vor allem ein Argument im Vordergrund: Sie bekämpften das Bauvorhaben wegen der exponierten Lage auf einem bisher unbebauten Moränenhügel und dem draus resultierenden Eingriff in das Landschaftsbild. Am

21. November 2010 sprach sich dennoch eine knappe Mehrheit der Türkenfelder bei einem Bürgerentscheid für das Projekt am Ortsrand aus. Nach dem Sieg von Edeka geriet das Genehmigungsverfahren in diesem Frühjahr ins Stocken. Unter anderem trugen auch die Regierung von Oberbayern und das Landratsamt Fürstenfeldbruck in schriftlichen Stellungnahmen massive Bedenken wegen der nachhaltigen Störung des „besonders wertvollen Orts- und Landschaftsbildes“ vor. Nachdem mehr als 130 Einwendungen gegen das Bauvorhaben eingegangen waren, setzte die Gemeinde eine im April geplante Informationsveranstaltung zum Thema kurzfristig ab. (Kommentar)

**NEU  
ERÖFFNET!**  
Alle Filialen  
feiern mit!

...mit vielen

SE/BT/ 7.12. Juni 2011

## Das Ende eines Supermarkt-Krimis

Regionalkrimis haben Hochkonjunktur. In Türkenfeld hat sich einer live abgespielt. Zu Grabe getragen wurde am Ende der geplante Supermarkt. Wie auf Lokalseite 1 berichtet, zieht sich Edeka zurück. Dabei hatte der Konzern zuerst schweres Geschütz aufgeföhren. Per Edel-Flyer stellte er dem Dorf die Supermarkt-Frage. Beim Bürgerentscheid unterlagen die Edeka-Gegner um Hans Wellknapp. Und doch fürchtet der Konzern den Unmut im Ort. So zumindest begründet er den Rückzug offiziell. Vielleicht spielen auch die Bedenken des Landratsamtes wegen der Lage am Ortsrand oder andere Supermarktpläne in der Umgebung eine Rolle.



Sabine Kuhn

Redaktionsleiterin  
Fürstenfeldbruck

NACH ZWEI JAHREN STREIT

*Brucker Tagblatt / 1./2. Juni 2011 (MM)*

# Türkenfeld: Edeka verzichtet auf geplanten Supermarkt

**Türkenfeld** – Überraschendes Aus: Edeka baut nun doch keinen Markt am Ortsrand von Türkenfeld. „Ein Bau gegen den erheblichen Widerstand von einem Teil der Einwohner ist nicht sinnvoll und widerspricht unserer Geschäftsphilosophie“, erklärt Hans Georg Maier, Geschäftsführer von Edeka Südbayern.

Fast zwei Jahre lang hatte der Konzern sich an den Protesten nicht gestört. Vielmehr kommt der Rückzieher zu einem Zeitpunkt, an dem er seinem Ziel näher war als je zuvor. Nachdem der Bürgerent-

scheid im vergangenen November zugunsten des Marktes ausgegangen war, trieb die Gemeinde die Bauleitplanung voran und beschloss im Februar die vorzeitige öffentliche Auslegung.

Daraufhin gingen weit über hundert Einwendungen von Bürgern ein. Auch das Landratsamt und die Regierung von Oberbayern äußerten sich kritisch über den geplanten Standort auf dem Endmoränenhügel am Ortsrand. Es gab jedoch auch positive Einschätzungen.

Da eine Gemeinderatsmehrheit hinter dem Projekt

stand, hätte die Abwägung im weiteren Verfahren durchaus zugunsten Edekas ausgehen können. So weit kommt es nun nicht mehr.

Der Markt habe eine Bereicherung für die Menschen in der Region werden sollen, heißt es von Seiten Edekas. „Deshalb kommt für uns nur ein Standort in Frage, der von den Bürgern bereitwillig angenommen wird.“ Diesen will man nun gemeinsam mit der Gemeinde im Inneren des Dorfes suchen – dort also, wo in der Vergangenheit kein Platz als geeignet angesehen worden war. Davon, dass

Edeka innerhalb von Türkenfeld nach einer Alternative sucht, weiß Bürgermeister Pius Keller noch nichts. „Das wäre ideal, aber konkret ist noch nichts im Gange.“

Für den Rückzug des Konzerns aus der Zankenhäuser Straße hat er Verständnis. „Mich hat schon lange gewundert, dass Edeka noch bei der Stange geblieben ist.“ Neben den Bürgerprotesten habe auch eine Klage der Nachbargemeinde Eching gedroht, die das Projekt um Jahre hätte verzögern können. Keller appelliert an die Gegner, sich aktiv an der Suche nach einer

Alternative zu beteiligen, und hofft, dass der zuletzt arg gestörte Dorffrieden wiederhergestellt wird.

Bei den Edeka-Gegnern ist die Freude groß. Das Aus für die Zankenhäuser Straße sei „eine sehr gute Nachricht für Türkenfeld“, heißt es in einer Erklärung des Bürgervereins Dorfentwicklung. „Traurig dabei ist, dass Edeka sich einsichtiger gezeigt hat als die Gemeinde.“ Gerne wolle man nun gemeinsam die Zukunftsaufgaben der Innenentwicklung angehen. „Nun bietet sich die Chance, das Dorf wieder zu versöhnen.“